

***UNSERE
VISION
FÜR DIE
STADT
LÜNEBURG***

Volt

Lüneburg – klimaneutral und innovativ	6
Kommunale Infrastruktur in gemeinwohlorientierte Hand	7
Erneuerbare Energien ausbauen	7
Energie- und Wärmewende konsequent umsetzen	7
Power-to-Knowledge-to-Heat (PtKtH)	7
Schwammstadt und Mikroklima	8
Moderne, digitale Trinkwasserversorgung	8
Wasserbildung für alle	8
Kreislaufwirtschaft / Zero Waste	8
Füllstandsmessung bei öffentlichen Mülleimern durchführen	8
Kleintieren ein sicheres Zuhause schaffen	8
Lüneburg – mobil, sicher und erreichbar	9
Lüneburg-Flow – die Stadt in 15 Minuten	10
Ladeinfrastruktur für Elektroautos ausbauen	10
Vorbereitung auf autonome elektrische Kleinbusse	10
MOIN positiv und lernend begleiten	10
ÖPNV kostenlos für Kinder und Jugendliche	10
Kostenfreier ÖPNV an Samstagen im gesamten Landkreis	11
Kostenloser ÖPNV ab 67 Jahren ohne Führerschein	11
Entlastung für Melbeck	11
Autoarme Innenstadt mit smarter Erreichbarkeit	11
Straßenräume neu denken	11
Vision Zero und sichere Mobilität	12
Carsharing und BikeSharing als Mobilitätsinfrastruktur	13
Letzte Meile intelligent organisieren	13
Superblocks und autofreie Quartiere	13
Menschen verbinden in der Stadt und darüber hinaus	13
Lüneburg – bezahlbar, generationengerecht und lebenswert	14
Wohnraummobilität fördern	15
Innenentwicklung vor Außenentwicklung	15
Modulare und multifunktionale Infrastruktur	15
Neue Wohnformen fördern	15
Gegen Wohnraumleerstand und Zweckentfremdung vorgehen	15
Kaltenmoor und marode Großbestände	16
Erbbaurecht sozial abfedern	16
Housing First	16

Lüneburg – digital, souverän, effizient und bürgernah	17
Verwaltung mehrsprachig und zugänglich gestalten	18
Alle Bürgerleistungen digital – Recht auf Analog sichern	18
Digitale Souveränität stärken	18
Alle Infos und Bürger*innenbeteiligung in einer App	18
KI sinnvoll, nachvollziehbar und europäisch einsetzen	19
Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Leuphana stärken	19
Moderne Fehlerkultur in der Stadtverwaltung	19
Freies WLAN in der Stadt	19
Wero als Zahlungsmittel einführen	19
Lüneburg – resilient und krisenfest	20
Resilienzstrategie für die Stadt	21
Wärmestuben, Kälteschutz und Bevorratung	21
Moderne Sicherheitsinfrastruktur	21
Schutzräume mitdenken	21
Lüneburg – wirtschaftlich stark und finanziell handlungsfähig	22
Nachhaltige Haushaltspolitik	23
Konjunkturkomponente einführen	23
Konnexität konsequent einfordern	23
Wirtschaftsansiedlungen erleichtern	23
Energie- und Wassernetze kommunalisieren	23
Beteiligungen strategisch ordnen	24
Sparkasse gemeinwohlorientiert einbinden	24
Transparenz bei öffentlichen Unternehmen	24
Gesundheitsholding und Klinikplanung regional denken	25
Lüneburg – Kulturstadt, Sportstadt und öffentlicher Raum	26
Theater, Salzmuseum und Kulturlandschaft sichern	27
Historische Altstadt bewahren	27
Luftsportverein Lüneburg (LVL) und Landeplatz erhalten	27
Sportzentrum für die Region	27
Gebäude und Wege intelligent beleuchten	27
Lüneburg – sozial, barrierefrei und offen	28
Bildung und Betreuung sind auch Gemeinschaftsaufgaben	29
Funktionsfähige Schul-IT gewährleisten	29
Barrierefreiheit konsequent umsetzen	29
Soziale Probleme lösen statt verdrängen	29
Kostenlose öffentliche Infrastruktur	30
Integration und Sprache ermöglichen	30
Lüneburg – europäisch denken, lokal handeln	31

PANEUROPÄISCH. PRAGMATISCH. PROGRESSIV. POSITIV.

LÜNEBURG ERMÖGLICHEN

Lüneburg ist eine der lebenswertesten Städte Norddeutschlands. Historische Altstadt, kulturelle Vielfalt, starke Wissenschaft, engagierte Menschen und die Nähe zu Hamburg machen unsere Stadt einzigartig. Gleichzeitig stehen wir vor großen Herausforderungen: steigende Wohnkosten, Klimawandel, Haushaltsdefizite, Verkehrsprobleme, Fachkräftemangel, Digitalisierung und die Frage, wie wir Wohlstand, Lebensqualität und Nachhaltigkeit gemeinsam sichern.

Volt steht für eine Politik, die europäisch denkt und lokal handelt. Wir wollen nicht verwalten, sondern gestalten. Nicht ideologisch blockieren, sondern pragmatische Lösungen umsetzen. Wir orientieren uns an den besten Ideen europäischer Städte und verbinden Innovation mit sozialer Verantwortung.

Wir stehen für eine offene und moderne Willkommenskultur – gegenüber Menschen, die nach Lüneburg ziehen, hier studieren, arbeiten oder Schutz suchen, ebenso wie gegenüber Unternehmen und Initiativen, die sich in unserer Stadt ansiedeln möchten.

Wir wollen ermöglichen, statt zu verhindern. Dazu gehört auch eine neue Kultur in Politik und Verwaltung: Neues ausprobieren dürfen, Innovation ermöglichen und aus Fehlern lernen, statt Stillstand zu verwalten. Wer Neues wagt, darf auch Fehler machen – entscheidend ist, ehrlich daraus zu lernen und bessere Lösungen umzusetzen:

- ein klimaneutrales und resilientes Lüneburg,
- eine Stadt, die Mobilität neu denkt,
- mehr Wohnraum und mehr Wohnraummobilität,
- eine digitale, souveräne und bürgernahe Verwaltung,
- eine starke historische und kulturelle Identität,
- eine wirtschaftlich starke und offene Stadt,
- eine Stadt, die Menschen in den Mittelpunkt stellt.

***LÜNEBURG
KLIMANEUTRAL
UND INNOVATIV***

KOMMUNALE INFRASTRUKTUR IN GEMEINWOHLORIENTIERTE HAND

Wasser-, Wärme-, Strom- und Gasnetze gehören zur öffentlichen Daseinsvorsorge. Wir wollen prüfen, welche Infrastrukturen langfristig im kommunalen Eigentum organisiert werden können.

ERNEUERBARE ENERGIEN AUSBAUEN

Wir unterstützen den Ausbau erneuerbarer Energien, deutlich über das Mindestmaß hinaus. Auf öffentlichen Dächern wie Schulen oder Kindertageseinrichtungen, aber auch auf Parkplätzen wie dem Parkplatz Sülzwiesen, sollen durch die Stadt Lüneburg selbst zusätzliche Photovoltaikanlagen zum Eigenverbrauch mit Überschusseinspeisung entstehen. Dort, wo Windenergie mit anderen Nutzungen vereinbar ist – etwa entlang von Verkehrsachsen oder in Industrie- und Gewerbegebieten –, sollen zusätzliche Potenziale genutzt werden. Wir wollen die Konzentrationswirkung der Windenergie auf Vorrangflächen abschaffen. Neben den verbindlich für den Windenergieausbau festgesetzten Flächen sollen die beteiligten Gemeinden weitere Flächen für raumbedeutsame Windenergieanlagen öffnen können, wenn keine relevanten Nutzungskonflikte entstehen. Dies kann entlang von Bahntrassen oder Autobahnen sein, wenn der Bundesgesetzgeber seine Gesetze entsprechend anpasst oder auch in Industriegebieten oder weiteren landwirtschaftlichen Flächen, wenn die Emissionen dem nicht widersprechen. Wir setzen uns für die Priorität des „Repowering“ (Ersatz alter durch neue, leistungsstärkere Anlagen) ein und fordern neue Anlagen, wo dies geboten ist, für den Schutz von Vögeln mit Antikollisions-Systemen (AKS) auszustatten.

ENERGIE- UND WÄRMEWENDE KONSEQUENT UMSETZEN

Die Energiewende ist eine Chance für Lüneburg: für Klimaschutz, regionale Wertschöpfung, geringere Abhängigkeiten und moderne Infrastruktur. Wir wollen die Energieversorgung der Zukunft kommunal, resilient und intelligent organisieren. Moderne Großwärmepumpen, vor allem Flusswärmepumpen, können den Heizbedarf der Lüneburger Wärmenetze kosteneffizient und ökologisch decken. Dekarbonisierung bei der Wärmeversorgung und bezahlbare Fernwärmepreise sind gleichzeitig möglich.

POWER-TO-KNOWLEDGE-TO-HEAT (PTKTH)

Lüneburg soll Modellregion für die intelligente Nutzung von Überschussstrom werden. Wir wollen prüfen, ob KI-Rechenzentren gezielt dort angesiedelt werden können, wo erneuerbare Energie verfügbar ist. Überschüssiger Strom könnte so genutzt werden, um Rechenleistung und gleichzeitig Wärme für kommunale Wärmenetze zu erzeugen.

Dieses Power-to-Knowledge-to-Heat-Prinzip verbindet Klimaschutz, digitale Wertschöpfung, kommunale Wärmeversorgung, wissenschaftliche Innovation und wirtschaftliche Entwicklung. Dabei setzen wir auf europäische Datenschutzstandards, energieeffiziente Rechenzentren, Nutzung der Abwärme, resiliente Infrastruktur und kommunale Beteiligung.

SCHWAMMSTADT UND MIKROKLIMA

Lüneburg muss sich an den Klimawandel anpassen. Wir unterstützen Entsiegelung, Regenwasserrückhaltung, mehr Stadtgrün, Dach- und Fassadenbegrünung, klimaresiliente Straßenräume und die konsequente Umsetzung des Schwammstadt-Prinzips. Wir wollen die Stadtplanung stärker auf mikroklimatische Effekte ausrichten: Verschattung öffentlicher Räume, kühlende Grünstrukturen, Frischluftschneisen, hitzeresistente Bepflanzung, Wasserflächen und intelligente Oberflächenmaterialien. Gerade dicht bebaute Quartiere sollen besser gegen Hitze geschützt werden.

MODERNE, DIGITALE TRINKWASSERVERSORGUNG

Wir fordern die schrittweise Erneuerung alter Wasserleitungsnetze inklusive „smart metering“ um Leckagen schneller zu finden. Mehr kostenlose Trinkwasserbrunnen sollen insbesondere in der Innenstadt, an Sport- und Freizeitorten sowie touristischen Hotspots entstehen.

WASSERBILDUNG FÜR ALLE

Wir unterstützen Umweltbildungsprojekte an Schulen, kommunale Aufklärungskampagnen und Infomaterial; diese schaffen Bewusstsein für den Wert unseres Wassers und regen zu sparsamem, bewusstem Umgang an. Eine „Wasserspar-App“ als Teil einer „Bürger*innen-App“ wird befürwortet, die bei niedrigen Grundwasserständen Warnungen und Tipps versendet.

KREISLAUFWIRTSCHAFT / ZERO WASTE

Lüneburg soll eine kommunale Kreislaufwirtschaftsstrategie entwickeln: Mehrweg bei Veranstaltungen, Repair-Cafés, Tauschbörsen, Flaschenhalter an Mülleimern, weniger Restmüll und nachhaltige öffentliche Beschaffung.

FÜLLSTANDSMESSUNG BEI ÖFFENTLICHEN MÜLLEIMERN DURCHFÜHREN

Öffentliche Mülleimer werden mit Füllstandssensoren ausgestattet. Das ermöglicht datengestützte Abholungen bei Bedarf. So entfallen überflüssige Routinefahrten, wodurch Zeit und Treibstoff eingespart werden.

KLEINTIEREN EIN SICHERES ZUHAUSE SCHAFFEN

Für kleine Tiere wie etwa Igel, stellen Mähroboter gerade nachts eine Gefahr dar. Zum Schutz dieser Tiere werden wir ein Nachtfahrverbot für Mähroboter einführen.

***LÜNEBURG
MOBIL, SICHER
UND ERREICHBAR***

LÜNEBURG-FLOW – DIE STADT IN 15 MINUTEN

Mobilität bedeutet Teilhabe. Wir wollen ein Verkehrssystem schaffen, in dem die meisten Wege innerhalb der Stadt innerhalb von 15 Minuten zuverlässig erreichbar sind – unabhängig davon, ob Menschen zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit Bus und Bahn oder dem Auto unterwegs sind.

Der funktionale Stadtraum endet nicht an Verwaltungsgrenzen, sondern umfasst mindestens auch Adendorf, Bardowick, Vögelsen und Reppenstedt.

LADINFRASTRUKTUR FÜR ELEKTROAUTOS AUSBAUEN

Die Mobilität von morgen erfordert es, Emissionen in allen Bereichen zu verringern, insbesondere im Bereich des Verkehrs. Hier ist es unumgänglich, auf erneuerbare Energieträger umzusteigen. Jedoch fehlen oft Lademöglichkeiten für Elektrofahrzeuge, insbesondere in der Nähe von Mietwohnungen. Auf öffentlichem Grund sorgen wir für den Ausbau, um den Umstieg auf ein Elektroauto für die lokale Bevölkerung zu erleichtern. Beim Bau neuer Gebäude sollen immer Ladesäulen vorgesehen werden. Ladeinfrastruktur soll ab Projektbeginn Teil der Planung sein.

VORBEREITUNG AUF AUTONOME ELEKTRISCHE KLEINBUSSE

Lüneburg soll sich frühzeitig auf autonome, elektrische Kleinbusse vorbereiten. Sie können künftig Wohngebiete anbinden, Quartiere verbinden, Randzeiten bedienen, Menschen mit Mobilitätseinschränkungen unterstützen und den klassischen Linienverkehr ergänzen. Wir wollen Pilotprojekte vorbereiten, Fördermittel einwerben, Lade- und Kommunikationsinfrastruktur schaffen sowie geeignete Verkehrsräume identifizieren.

MOIN POSITIV UND LERNEND BEGLEITEN

Die kommunale Nahverkehrsgesellschaft MOIN ist ein langfristiges Zukunftsprojekt. Bei so großen Transformationsprozessen sind Fehler und Anpassungen unvermeidbar. Wir wollen eine politische Kultur fördern, die Probleme ehrlich anspricht, aus Fehlern lernt, Mitarbeitende unterstützt und trotzdem mutig neue Wege geht. Die MOIN soll auf die strafrechtliche Verfolgung von Personen ohne Fahrschein verzichten.

ÖPNV KOSTENLOS FÜR KINDER UND JUGENDLICHE

Wir erweitern die Regelung für die kostenlose Nutzung durch alle Kinder und Jugendlichen in Schule oder Ausbildung – unabhängig von der Entfernung zur Schule. Damit stellen wir sicher, dass soziale Teilhabe und Mobilität auch bei Freizeitaktivitäten abseits des Wohnortes für alle jungen Menschen garantiert sind.

KOSTENFREIER ÖPNV AN SAMSTAGEN IM GESAMTEN LANDKREIS

Wir befürworten einen kostenlosen ÖPNV am Samstag, um Anreize für den Umstieg vom Auto auf den ÖPNV zu setzen. Dadurch profitiert auch der stationäre Handel und der Samstagsbummel wird attraktiver.

KOSTENLOSER ÖPNV AB 67 JAHREN OHNE FÜHRERSCHEIN

Wir ermöglichen Menschen über 67 Jahre ein dauerhaft gültiges kostenloses Ticket für den ÖPNV, wenn sie nachweisen, dass sie dauerhaft keine Fahrerlaubnis mehr besitzen. Das soll Mobilität fördern und mehr Sicherheit schaffen.

ENTLASTUNG FÜR MELBECK

Wir setzen uns dafür ein, eine Ortsumgehung für den Ort Melbeck zu schaffen.

AUTOARME INNENSTADT MIT SMARTER ERREICHBARKEIT

Die Innenstadt soll wieder stärker den Menschen gehören. Wir befürworten eine weitgehend autofreie Innenstadt innerhalb des Stadtrings – mit Ausnahmen für Menschen mit Behinderung, Pflegedienste, Handwerk, ÖPNV, Taxen, Lieferverkehr und unvermeidbare Verkehre. Nach dem Vorbild europäischer Städte, die die Verkehrswende erfolgreich gestaltet haben, brauchen wir dazu Modalfilter in Form von automatischen Pollern oder Schranken.

Gleichzeitig wollen wir moderne Parkleitsysteme, digitale und KI-gestützte Parkraumsteuerung, smartes Parken für Handwerk, Pflegedienste, Lieferverkehr und andere berechnigte Verkehre, digitale Ausnahme- und Zufahrtsberechtigungen, zeitlich flexible Ladezonen, intelligente Erfassung freier Stellplätze, Parkmöglichkeiten am Stadtrand, Fahrradparkhäuser und attraktive Umstiegsmöglichkeiten schaffen.

Dabei sollen insbesondere unvermeidbare Verkehre effizienter organisiert werden, damit Innenstadtbereiche trotz Verkehrsreduktion zuverlässig funktionieren.

Wir wollen den Ankauf des Karstadtparkhauses prüfen, um Verkehre gezielt aus sensiblen Bereichen wie der Straße Am Berge und der Ilmenaustraße herauszuhalten. Perspektivisch soll geprüft werden, ob Teile des Gebäudes für Wohnen, Fahrradparken oder andere urbane Nutzungen umgewidmet werden können.

STRASSENÄUME NEU DENKEN

Der Nachhaltige Urbane Mobilitätsplan (NUMP) enthält wichtige und wissenschaftlich wertvolle Ansätze — insbesondere zu Sicherheit, Klimaschutz, Aufenthaltsqualität und nachhaltiger Mobilität. Gleichzeitig müssen Verkehrssysteme alltagstauglich, wirtschaftlich funktional und regional integriert gedacht werden.

Viele Straßenräume in Lüneburg sind ineffizient genutzt. Wir wollen großflächige Einbahnstraßenregelungen, Umweltspuren, sichere Radinfrastruktur, mehr Grünflächen, Shared Spaces und die Reduktion unnötiger Flächen für ruhenden Verkehr prüfen.

Besonders geeignet erscheinen Soltauer Straße/Uelzener Straße, Dahlenburger Landstraße/Bleckeder Landstraße, Hamburger Straße/Bockelmannstraße sowie der Stadtring. Dadurch soll unter anderem auch die Schießgrabenstraße mit dem Fahrrad in beide Richtungen befahrbar werden. In Wohnquartieren und innerstädtischen Bereichen wollen wir Shared Spaces zur Regel machen und - wo dies sicher und sinnvoll möglich ist – etwa durch Einbahnstraßen Flächen für Fußverkehr, Radverkehr und Grün zurückgewinnen.

VISION ZERO UND SICHERE MOBILITÄT

Wir unterstützen das Ziel Vision Zero: keine Verkehrstoten und Schwerverletzten im Straßenverkehr. Der öffentliche Raum muss so gestaltet werden, dass Fehler im Verkehr nicht tödlich enden. Die Verkehrsinfrastruktur soll so gestaltet sein, dass sich ein Kind selbstständig und sicher bewegen kann.

Wir stehen mindestens zur vollständigen Umsetzung des Radentscheids. Darüber hinaus orientieren wir uns an europäischen Best-Practice-Städten:

- durchgängige und sichere Radwege,
- geschützte Kreuzungen,
- breite Fahrradstraßen,
- bessere Sichtbeziehungen,
- Verkehrsberuhigung,
- Schulstraßen gegen gefährliche Situationen durch Elterntaxis,
- hochwertige Abstellanlagen,
- schnelle Verbindungen ins Umland,
- Öffnung von Einbahnstraßen für den Radverkehr, wo immer möglich,
- eine faire Umverteilung des öffentlichen Raums.

Sobald der Gesetzgeber den Kommunen die erforderlichen Spielräume einräumt, soll Tempo 30 zur innerörtlichen Regelgeschwindigkeit werden. Ausnahmen können leistungsfähige Hauptverkehrsachsen bilden, wie der Stadtring oder als Einbahnstraßen geführte Ein- und Ausfallstraßen. Wir unterstützen zusätzliche stationäre und mobile Geschwindigkeitskontrollen und prüfen den Einsatz von Section Control auf der heutigen Ostumgehung.

CARSHARING UND BIKESHARING ALS MOBILITÄTSINFRASTRUKTUR

Wir wollen das Lüneburger StadtRad sowie auch das Carsharing ausbauen. Dabei soll auch das "Free Floating" erwogen werden. Für 90% aller Haushalte soll eine Leihradstation nicht weiter als 350m entfernt sein und ein Leihauto nicht weiter als 500m. Wo dies nicht wirtschaftlich ist, soll die Abdeckung im gesamten Stadtraum ausgeschrieben und das Defizit gemeinschaftlich getragen werden.

LETZTE MEILE INTELLIGENT ORGANISIEREN

Wir unterstützen ökologische und intelligente Lösungen für die letzte Meile: Mikrodepots, Lastenradlogistik, gebündelte Lieferverkehre, emissionsarme Zustellung und intelligente Quartierslogistik.

SUPERBLOCKS UND AUTOFREIE QUARTIERE

Neue Quartiere sollen nach dem Prinzip der Superblocks geplant werden: äußere Erschließung, zentrale Parkmöglichkeiten, autofreie Innenbereiche, sichere Wege, Grünflächen und hohe Aufenthaltsqualität. Wo möglich, sollen bestehende Quartiere schrittweise ebenfalls entsprechend umgestaltet werden.

MENSCHEN VERBINDEN IN DER STADT UND DARÜBER HINAUS

Wir setzen uns für die schrittweise Reaktivierung der Bleckeder Kleinbahn und der Strecke Lüneburg-Soltau ein. Darüber hinaus soll nach ökologischen und ökonomischen Folgewirkungen ernsthaft eine Lüne-Tram in einem Regiotram-Konzept geprüft werden, insbesondere mit Blick auf die Strecke nach Bleckede.

***LÜNEBURG
BEZAHLBAR, GENERATIONEN-
GERECHT UND LEBENSWERT***

WOHNRAUMMOBILITÄT FÖRDERN

Viele ältere Menschen leben in Häusern, die im Alter nicht mehr geeignet sind. Gleichzeitig suchen Familien dringend Wohnraum. Wir wollen mehr barrierefreie Wohnungen in zentralen Lagen schaffen, Wohnraummobilität aktiv fördern, Beratungsangebote aufbauen und Umzüge erleichtern.

Dadurch entstehen passende Wohnungen für ältere Menschen und Häuser werden für junge Familien frei. Wir wollen steuerliche Anreize, eine reduzierte oder kommunal kompensierte Grunderwerbsteuer, Modelle mit Nießbrauch und kommunale Vermittlungsangebote prüfen.

INNENENTWICKLUNG VOR AUSSENENTWICKLUNG

Wir setzen auf Nachverdichtung, Aufstockungen, Aktivierung von Leerständen, Nutzung brachliegender Flächen und die intelligente Entwicklung bestehender Quartiere. Innenverdichtung soll die historische Qualität Lüneburgs achten und gleichzeitig zusätzlichen Wohnraum schaffen.

MODULARE UND MULTIFUNKTIONALE INFRASTRUKTUR

Neue Gebäude und Quartiere sollen modular und multifunktional gedacht werden. Krippen, Kitas, Schulen, Gemeinschaftshäuser, Kulturorte und sogenannte "Third Spaces" sollen je nach Bedarfsplanung kombiniert und flexibel nutzbar gemacht werden. So entstehen resiliente Räume für unterschiedliche Generationen und Bedarfe.

NEUE WOHNFORMEN FÖRDERN

Mehrgenerationenwohnen, Wohngemeinschaften und gemeinschaftliche Wohnformen sollen in Planung und Vergabe stärker berücksichtigt werden. In Bauleitplanung und Grundstücksvergabe wollen wir Projekte privilegieren, die generationengerechtes, gemeinschaftliches und flächensparendes Wohnen ermöglichen.

GEGEN WOHNRAUMLEERSTAND UND ZWECKENTFREMDUNG VORGEHEN

Wir wollen die Zweckentfremdungssatzung konsequent fortführen und digital kontrollieren. Dazu gehören ein Vorgehen gegen dauerhaften Leerstand, Kontrolle gewerblicher Ferienwohnungen und elektronische Prüfungen über große Plattformen. Wir wollen Spekulationen mit baureifem Grund und Boden bekämpfen und diese daher mit einem hohen Hebesatz durch eine Grundsteuer C besteuern.

KALTENMOOR UND MARODE GROSSBESTÄNDE

Für marode Wohnungsbestände, insbesondere bei großen privaten Vermietern wie Vonovia in Kaltenmoor, wollen wir die rechtlichen Möglichkeiten eines Sanierungs- und Modernisierungsgebots prüfen.

ERBBAURECHT SOZIAL ABFEDERN

Bei sehr starken und einmaligen Sprüngen der Belastung aus Erbbaurechten wollen wir ein stetiges Aufwachsen des Erbbauzinses prüfen: sukzessive Erhöhungen über viele Jahre statt schockartiger Sprünge, langfristig haushaltsneutral und sozial verträglicher.

HOUSING FIRST

Wohnungslosigkeit bekämpft man am wirksamsten durch Wohnraum. Wir unterstützen einen konsequenten Housing-First-Ansatz und wollen diesen mit sozialer Begleitung, Prävention und Wohnraumsicherung verbinden.

***LÜNEBURG
DIGITAL, SOUVERÄN,
EFFIZIENT UND BÜRGERNAH***

VERWALTUNG MEHRSPRACHIG UND ZUGÄNGLICH GESTALTEN

Alle wichtigen kommunalen Dienstleistungen sollen mindestens zusätzlich auf Englisch verfügbar sein. Internationale Studierende, Fachkräfte, Zugezogene und Unternehmen sollen einfacher Zugang zu Informationen und Verwaltungsleistungen erhalten.

ALLE BÜRGERLEISTUNGEN DIGITAL – RECHT AUF ANALOG SICHERN

Jede kommunale Leistung soll digital verfügbar sein. Hierzu gehören sowohl die Beantragung von Leistungen als auch die Einführung einer digitalen Bauakte. Gleichzeitig achten wir das Recht auf Analog. Digitalisierung darf niemanden ausschließen. Mitarbeitende der Verwaltung sollen Menschen ohne digitale Erfahrung aktiv unterstützen und Eingaben stellvertretend ermöglichen. Wir wollen das Ratsinformationssystem zu einem echten Umsetzungsmonitor weiterentwickeln. Bürger*innen sollen nachvollziehen können, welche Beschlüsse gefasst wurden, wie der Bearbeitungsstand ist und warum Projekte sich verzögern.

DIGITALE SOUVERÄNITÄT STÄRKEN

Die digitale Infrastruktur der öffentlichen Hand gehört zur kritischen Daseinsvorsorge. Wir wollen die digitale Souveränität der Stadt Lüneburg stärken und Abhängigkeiten von einzelnen internationalen Technologiekonzernen reduzieren:

- verstärkter Einsatz europäischer Softwarelösungen,
- Nutzung von Open-Source-Software,
- offene und interoperable Standards,
- transparente Datenverarbeitung,
- langfristig kontrollierbare IT-Infrastrukturen,
- Prüfung einer engeren Zusammenarbeit oder Teilhabe an öffentlichen IT-Strukturen wie Dataport AÖR.

Wir wollen prüfen, in welchen Bereichen bestehende Abhängigkeiten von einzelnen US-amerikanischen oder chinesischen Plattformanbietern reduziert werden können. Gerade bei Künstlicher Intelligenz, Cloud-Infrastruktur und sensiblen Verwaltungsdaten setzen wir auf europäische Anbieter, Datenschutz, lokale Datenhaltung und nachvollziehbare Systeme.

ALLE INFOS UND BÜRGER*INNENBETEILIGUNG IN EINER APP

Wir stellen den Bürger*innen alle Informationen und Services in einer App bzw. einem Portal zur Verfügung. Informationen, die enthalten sein sollten, sind unter anderem:

- Standorte von Abfall- und Altglascontainern
- Informationen über den ÖPNV
- Ladezonen und Park & Ride-Angebote
- News aus der Stadtverwaltung

- E-Ladesäulen
- Öffnungszeiten von Ämtern

Das System "Sag's uns einfach" soll ebenfalls in diese App integriert werden.

Die App wird auch ein Portal enthalten, in dem Bürger*innen ihre Ideen einbringen und diskutieren können. Dadurch können Bürger*innen ihre Interessen und Bedürfnisse besser vertreten und die Verwaltung kann ihre Entscheidungen darauf abstimmen.

KI SINNVOLL, NACHVOLLZIEHBAR UND EUROPÄISCH EINSETZEN

Wir wollen KI in Verwaltung und kommunalen Prozessen nutzen – nachvollziehbar, transparent und europäisch. Es darf keine Blackbox-Systeme geben, die unkontrolliert über Menschen entscheiden. Menschliche Kontrolle, Datenschutz, offene Standards und überprüfbare Prozesse sind Voraussetzung.

KI kann helfen, Anträge schneller zu bearbeiten, Bürgerkommunikation zu verbessern, Prozesse zu automatisieren und Mitarbeitende zu entlasten. Bürgeransprachen und Verwaltungsprozesse sollen dabei verlässlich, lernfähig und nachvollziehbar werden.

ZUSAMMENARBEIT MIT WISSENSCHAFT UND LEUPHANA STÄRKEN

Die Leuphana Universität ist ein zentraler Innovationsmotor der Stadt. Wir wollen wissenschaftliche Expertise stärker in kommunale Entscheidungen einbeziehen – etwa in Nachhaltigkeit, Stadtentwicklung, Digitalisierung, Klima, Mobilität, Verwaltung und gesellschaftliche Transformation.

MODERNE FEHLERKULTUR IN DER STADTVERWALTUNG

Innovationen entstehen nur dort, wo Neues ausprobiert werden darf. Wir wollen moderne Verwaltungsstrukturen, mehr Eigenverantwortung, agile Projektarbeit und eine konstruktive Fehlerkultur. Verwaltung soll nicht nur Vorschriften vollziehen, sondern Lösungen ermöglichen.

FREIES WLAN IN DER STADT

Wir wollen ein durchgängiges öffentliches WLAN, insbesondere in der Innenstadt, an öffentlichen Gebäuden, an Verkehrsknotenpunkten und an touristischen Orten.

WERO ALS ZAHLUNGSMITTEL EINFÜHREN

Wir führen Wero, das souveräne Zahlungsmittel der Europäischen Banken, als Zahlungsmittel in der Verwaltung von Stadt und Landkreis Lüneburg ein.

***LÜNEBURG
RESILIENT
UND KRISENFEST***

RESILIENZSTRATEGIE FÜR DIE STADT

Krisenvorsorge ist kommunale Daseinsvorsorge. Wir wollen eine umfassende Resilienzstrategie entwickeln. Dazu gehören N+1-Strategien für kritische Infrastruktur, Redundanzen bei Wasser, Strom und Kommunikation, moderne Katastrophenschutzplanung, Backup-Stromversorgung, MANV-Konzepte und moderne Krisenkommunikation.

WÄRMESTUBEN, KÄLTESCHUTZ UND BEVORRATUNG

Wir wollen resiliente soziale Infrastruktur stärken: Wärmestuben bei extremen Kälteereignissen, kühle öffentliche Rückzugsorte bei Hitzewellen, zeitgerechte Bevorratung kritischer Güter und kommunale Notfallkonzepte.

MODERNE SICHERHEITSINFRASTRUKTUR

Wir unterstützen kameragestützte Waldbrandfrüherkennung, Drohneneinsatz bei Feuer- und Katastrophenschutz, resiliente Kommunikationsnetze und moderne Leitstellen.

SCHUTZRÄUME MITDENKEN

Wir wollen prüfen, wie Schutzräume und resiliente Infrastruktur mit Veranstaltungsorten oder öffentlichen Gebäuden kombiniert werden können. Auch ein KI-Rechenzentrum in eigener Reichweite soll auf seinen Nutzen für resiliente kommunale Infrastruktur geprüft werden.

LÜNEBURG
WIRTSCHAFTLICH STARK UND
FINANZIELL HANDLUNGSFÄHIG

NACHHALTIGE HAUSHALTSPOLITIK

Wir stehen für eine solide Finanzpolitik. Investitionen in Infrastruktur sind notwendig. Gleichzeitig wollen wir den Ergebnishaushalt langfristig ausgleichen und die öffentlichen Beteiligungen in die Gesamtbetrachtung einbeziehen. Die Hebesätze der Gewerbesteuer sollen stärker mit benachbarten Kommunen abgestimmt werden, um ruinösen Steuerwettbewerb zu vermeiden und gleichzeitig attraktive Rahmenbedingungen für Unternehmen zu schaffen. Der Grundsteuerhebesatz soll sich am tatsächlichen Finanzbedarf zur Erfüllung öffentlicher Aufgaben orientieren. Unser Ziel ist eine verlässliche und generationengerechte Finanzierung kommunaler Infrastruktur: so niedrig wie möglich, so hoch wie nötig.

KONJUNKTURKOMPONENTE EINFÜHREN

Wir wollen eine kommunale Konjunkturkomponente nach Hamburger Vorbild prüfen. Ziel ist es, in guten Jahren Rücklagen aufzubauen, in schlechten Jahren Kürzungen zu vermeiden und kommunale Stabilität zu sichern. Steuererträge sollen nicht zu prozyklischer Ausgabenpolitik führen.

KONNEXITÄT KONSEQUENT EINFORDERN

Wer bestellt, muss bezahlen. Wir fordern eine konsequente Einhaltung des Konnexitätsprinzips durch das Land Niedersachsen. Gegebenenfalls sollen rechtliche Schritte geprüft werden.

WIRTSCHAFTSANSIEDLUNGEN ERLEICHTERN

Einrichtung eines vollständigen One-Stop-Shops: Wir ermöglichen digitale Unternehmensgründungen. Gründende erhalten über ein städtisches Portal einen vollständig digitalen One-Stop-Shop, der alle notwendigen Anmeldungen bei Gewerbeamt, Finanzamt und Sozialversicherung umfasst und innerhalb von maximal sieben Werktagen abgeschlossen werden kann.

Leerstehende Bestandsflächen und ungenutzte Gewerbeflächen sollen aktiv für Ansiedlungen geprüft werden. Der Ankauf und die Vorhaltung dieser Flächen durch die Sparkasse oder eine Tochtergesellschaft soll geprüft werden.

ENERGIE- UND WASSERNETZE KOMMUNALISIEREN

Wir wollen einen kreisweiten Energieversorger für Strom, Gas und Wärme gründen und auch die Wasserversorgung in der Stadt, die derzeit durch die Avacon betrieben wird, kommunalisieren.

BETEILIGUNGEN STRATEGISCH ORDNEN

Wir wollen kommunale Beteiligungen stärker strategisch ausrichten. Dabei sollen Ausgaben, Investitionen und Jahresergebnisse kommunaler Beteiligungen genauso ernsthaft betrachtet und politisch abgewogen werden wie der Kernhaushalt selbst.

Öffentliche Aufgaben wie Gesundheitsversorgung, Nahverkehr, Kultur, Erwachsenenbildung, Sport oder soziale Infrastruktur müssen sich auch in privaten Rechtsformen wie GmbHs oder gGmbHs nicht zwingend vollständig eigenwirtschaftlich tragen.

Ein bewusst politisch gewolltes Betriebsdefizit kann über viele Jahre hinweg vertretbar sein, wenn dadurch öffentliche Daseinsvorsorge gesichert wird und der Ausgleich über andere kommunale Einnahmen – etwa Steuern, Gewinne oder Dividenden – möglich ist.

Gleichzeitig gilt: Öffentliche Mittel müssen verantwortungsvoll eingesetzt werden. Deshalb wollen wir Wirtschaftlichkeit regelmäßig überprüfen, Effizienzpotenziale identifizieren, Doppelstrukturen abbauen, Transparenz erhöhen und Beteiligungen strategisch steuern.

So soll beispielsweise das strukturelle Betriebsdefizit des SaLü auf ein branchenübliches und langfristig vertretbares Maß reduziert werden – bei möglichst weitgehender Erhaltung des Angebots und der sozialen Funktion. Betriebsbedingte Kündigungen sollen dabei ausgeschlossen werden. Dafür setzen wir auf:

- Konzentration auf sinnvolle Kernaufgaben,
- Prüfung einzelner Beteiligungsverkäufe, etwa nicht strategischer Beteiligungen,
- Bereinigung von Doppelstrukturen, etwa bei Marketinggesellschaften,
- Prüfung eines Verkaufs der Süderelbe-AG-Anteile,
- mehr Transparenz,
- paritätische Besetzung von Aufsichtsräten und vergleichbaren Gremien.

SPARKASSE GEMEINWOHLORIENTIERT EINBINDEN

Nach Sicherstellung des Eigenkapitalbedarfs soll geprüft werden, ob ein Teil der Gewinne der Sparkasse stärker an Stadt und Landkreis abgeführt werden kann, um öffentliche Aufgaben zu finanzieren.

TRANSPARENZ BEI ÖFFENTLICHEN UNTERNEHMEN

Wir wollen vollständige Transparenz bei übertariflichen Vergütungen kommunaler Spitzenpositionen, etwa bei Geschäftsführungen, ähnlich wie in Hamburg.

GESUNDHEITSHOLDING UND KLINIKPLANUNG REGIONAL DENKEN

Wir wollen prüfen, ob Teile der Gesundheitsholding an den Landkreis teilverkauft oder gemeinsam mit dem Landkreis strategischer geführt werden können. Klinikplanung muss gesundheitsökonomisch und regional gedacht werden: Notfallversorgung und Geburtshilfe müssen nah erreichbar bleiben; spezialisierte Stationen können in der Region sinnvoll konzentriert werden. Die Landkreise Harburg, Uelzen, Lüchow-Dannenberg und Lauenburg sollen in einen gemeinsamen Klinikplan einbezogen werden, gegebenenfalls unter Federführung der Gesundheitsholding.

***LÜNEBURG
KULTURSTADT, SPORTSTADT
UND ÖFFENTLICHER RAUM***

THEATER, SALZMUSEUM UND KULTURLANDSCHAFT SICHERN

Das Theater Lüneburg und das Salzmuseum sind kulturelle Kerninstitutionen unserer Stadt. Wir stehen zum Mehrspartentheater und unterstützen den langfristigen Erhalt – auch mit mehr kommunalen Mitteln, wenn dies zur Sicherung der kulturellen Infrastruktur notwendig ist.

HISTORISCHE ALTSTADT BEWAHREN

Die historische Backsteingotik ist Teil der Identität Lüneburgs. Wir unterstützen den Erhalt historischer Bausubstanz, sensible Sanierungen und eine Stadtentwicklung mit Respekt vor dem kulturellen Eigenwert der Altstadt. Die historische Altstadt ist kein bloßes Kulissenbild, sondern Lüneburgs Markenkern.

LUFTSPORTVEREIN LÜNEBURG (LVL) UND LANDEPLATZ ERHALTEN

Wir unterstützen den Erhalt des LVL und des Landeplatzes. Gleichzeitig wollen wir prüfen, ob gewerbliche Nutzungen an den Rändern ausgeweitet und die Landefläche anlassbezogen genutzt werden kann, etwa für Parkplätze bei Großereignissen, Konzerte oder Festivals.

SPORTZENTRUM FÜR DIE REGION

Wir wollen die Errichtung eines gemeinsamen, sportartübergreifenden Sportzentrums prüfen. Dieses kann Leistungs- und Breitensport verbinden, Infrastruktur gemeinsam nutzen und größere Veranstaltungen ermöglichen – etwa Profi-Handballspiele, DFB-Pokalspiele, Football- oder Hockeyspiele.

GEBÄUDE UND WEGE INTELLIGENT BELEUCHTEN

Die Beleuchtung von öffentlichen Straßen, Wegen, Plätzen und Gebäuden erfolgt mit Bewegungssensoren und dimmbaren LEDs. So wird Energie gespart und Lichtverschmutzung verringert, ohne die Sicherheit zu beeinträchtigen.

***LÜNEBURG
SOZIAL, BARRIEREFREI
UND OFFEN***

BILDUNG UND BETREUUNG SIND AUCH GEMEINSCHAFTSAUFGABEN

Wir streben an, das Essen für Kinder von der Krippe bis zur Schule gemeinschaftlich ohne Elternbeiträge zu finanzieren. Die Verpflegung in Krippe, Kita und Schule soll nach wissenschaftlichen Kriterien qualitativ und ausgewogen gestaltet werden. Sämtliche Lernmittel sind von der Stadt grundsätzlich kostenfrei bereitzustellen, um eine vollständige Lernmittelfreiheit zu realisieren.

Wir wollen Vereine und Verbände dabei unterstützen, zusätzliche Ferienfreizeiten für Kinder im ganzen Landkreis anzubieten. Dazu sollen anfallende Kosten für solche Veranstaltungen bezuschusst werden. Daneben wollen wir den Erwerb der Juleica fördern.

FUNKTIONSFÄHIGE SCHUL-IT GEWÄHRLEISTEN

IT-Support professionalisieren: Schulen sollen zusammenarbeiten und einen professionellen IT-Support organisieren. Durch Standardisierung und Remote Support entstehen positive Effekte, wobei die IT-Sicherheit gewährleistet bleibt.

BARRIEREFREIHEIT KONSEQUENT UMSETZEN

Barrierefreiheit muss Standard werden. Dazu gehören abgesenkte Bordsteine, sichere Querungen, geschnittenes Pflaster, barrierefreie Haltestellen und inklusive öffentliche Räume. Auch in historischen Bereichen soll Barrierefreiheit stärker gewichtet werden, ohne den Charakter der Altstadt unnötig zu beschädigen.

SOZIALE PROBLEME LÖSEN STATT VERDRÄNGEN

Sucht, Obdachlosigkeit und soziale Problemlagen verschwinden nicht durch Verdrängung. Wir setzen auf Ansprache, Hilfsangebote und soziale Integration statt auf reine Verbotspolitik:

- niedrigschwellige Hilfsangebote stärken,
- Streetwork und soziale Betreuung ausbauen,
- Aufenthaltsorte mit sozialer Begleitung schaffen,
- Suchthilfe besser vernetzen,
- Konflikte im öffentlichen Raum pragmatisch lösen.

Pauschale Verdrängungskonzepte oder symbolische Verbotsmaßnahmen – etwa generelle Alkoholkonsumverbote im öffentlichen Raum – sehen wir kritisch, wenn sie soziale Probleme lediglich verlagern statt lösen. An öffentlichen Plätzen wie dem Bahnhof oder Marktplatz soll, gerade im Hinblick auf den grundsätzlich legalen Konsum von Marihuana, der Nichtraucherschutz ausgeweitet und besser durchgesetzt werden.

In diesem Zusammenhang wollen wir auch die bestehende Kurparksatzung ersatzlos streichen. Öffentliche Räume sollen lebendige Orte für Begegnung, Kultur und

Aufenthalt sein – nicht Räume unnötiger Reglementierung.

KOSTENLOSE ÖFFENTLICHE INFRASTRUKTUR

Wir unterstützen mehr Trinkwasserbrunnen, kostenlose öffentliche Duschen an geeigneten Orten – etwa am SaLü oder am Freibad – sowie eine niederschwellige öffentliche Infrastruktur für Obdachlose, Wandernde, Radfahrende und alle Menschen, die sie benötigen.

INTEGRATION UND SPRACHE ERMÖGLICHEN

Sprache ist der Schlüssel zur gesellschaftlichen Teilhabe. Wir wollen intensive und alltagsnahe Sprachförderung stärken. Dazu gehören kompakte Sprachkurse, schnelle Integration in Alltag und Arbeit, Unterstützung der VHS sowie ein kommunaler Defizitausgleich für besonders wichtige Integrationsangebote. Ziel können insbesondere intensive Sprachkurse sein, die in rund drei Monaten alltags- und arbeitsmarktrelevante Sprachfähigkeiten vermitteln.

***LÜNEBURG
EUROPÄISCH DENKEN,
LOKAL HANDELN***

Volt steht für eine moderne, pragmatische und lösungsorientierte Politik. Wir wollen Lüneburg zu einer Stadt machen, die klimaneutral wird, Innovation zulässt, Wohnraum schafft, Mobilität neu denkt, Kultur bewahrt und Menschen zusammenbringt.

Nicht Stillstand, sondern Fortschritt. Nicht Spaltung, sondern Zusammenarbeit. Nicht Angst vor der Zukunft, sondern Mut zur Gestaltung. Dafür steht Volt Lüneburg.

Volt Deutschland Landesverband Niedersachsen, Emsteker Str. 33, 49661 Cloppenburg

Volt